

# ? UFOs

TELEPOLIS

POPEVENT


↓ menu ↓

[Aktuell](#)  
[Special](#)  
[Archiv](#)

 weitere artikel

[Mit Hackern auf Zeltlager](#)

[Hackermeeting gehackt](#)

 links zum thema

[Cult of the Dead Cow](#)

[Cypherpunks](#)



Mehr Männer in Röcken als Frauen

[Cornelia Sollfrank](#) 11.08.99

Am Chaos Communication Camp blühte die Hippie-Kultur.

 download

Sie verbringen ihr Leben zwar größtenteils im Netz, aber die dort vermuteten Möglichkeiten des Gender-Swapping sind wohl kaum die Ursache dafür, daß auf dem Chaos Communication Camp so viele Männer in Röcken herumlaufen. Obwohl mit Gruppennamen wie "Cypherpunks" gerne falsche Tatsachen vorgespiegelt werden, verschafft der leibhafte Anblick schnell Klarheit über den kulturellen Kontext: Hier blüht die Hippie-Kultur. Natürlich nicht in Reinform, sondern in einer spezifischen Weiterentwicklung, einer Entwicklung, die die Verwirklichung einer humaneren Welt durch Verweigerung des Strebens nach materiellem Wohlstand und Karriere und die Beseitigung bürgerlicher Tabus mit High Tech zusammendenkt und -lebt. Freie, friedvolle Naturbezogenheit und Glückserleben in Liebe, Musik, Rauschmittelgenuss, am besten mit einer 34 Mbit/s-Anbindung ans Internet und einem eigenen Raumschiff?

So ähnlich, gesehen und miterlebt auf dem Hacker-Camp in der Gemeinde Altlandsberg bei Berlin, die angeblich als einzige deutsche Gemeinde einen indischen Bürgermeister hat. Das passt und spricht zusätzlich für die geistige Aufgeschlossenheit der Gemeinde, und die ist sicher notwendig, um einer legendären Organisation wie dem CCC die notwendigen Genehmigungen für ein Camp zu erteilen, für das über 2000 Hacker aus der ganzen Welt erwartet wurden.

Und sie kamen tatsächlich angereist - aus der ganzen Welt. Die internationale Ausrichtung, bereits durch englischsprachige Ankündigungen und Programme zum Ausdruck gebracht, war wohl einer der größten Unterschiede zum jährlichen CCC-Kongress und wesentlich verantwortlich für das "andere" Flair der Veranstaltung. "Hippies from Hell", "Cult of the Dead Cow" und "Cypherpunks" sind die exotischen Namen von mehr oder weniger festen Gruppen, die ein gemeinsames Label benutzen, um ihre jeweiligen Anliegen besser forcieren zu können.

"Cult of the Dead Cow", kurz CDC, existiert bereits seit 15 Jahren und wurde ursprünglich von einigen Leuten in Lubbeck, Texas gegründet. "Sie besetzten ein altes Schlachthaus und nahmen sich die tote Kuh als Symbol, da Rinder in Texas wichtig sind", berichtet Reid Flemming, seit sieben Jahren selbst Mitglied der Gruppe. Der etwas exotischere Schöpfungsmythos besagt, dass Aliens vom Outerspace mit der Gruppe in Verbindung stehen, die regelmäßig die Erde besuchen und als Beweis dafür eine getötete Kuh zurücklassen. Was immer es mit der toten Kuh auf sich hat, es waren weder Farmer noch Metzger, die die Gruppe gründeten, sondern Textarbeiter. "Ihre Vision war es", laut Flemming, "ein globales Medienimperium zu schaffen und den Anfang dazu machten sie mit der Veröffentlichung von Geschichten, Fiction, Non-Fiction, Liedertexten und technischen Informationen in ASCII-Format, alles Dinge, die die BBS-Welt ihrer Meinung nach interessieren könnten."

Von der ursprünglichen Idee ist nicht mehr allzu viel übrig. Zwar werden immer noch Informationen veröffentlicht, aber die Gruppe, die inzwischen die meisten Mitglieder im Raum von San Francisco hat, erweiterte sich um einige Techniker und Programmierer, und ihren größten Coup haben sie wohl mit der Entwicklung von Back Orifice 2000 (bo2k) gelandet. Dabei handelt es sich um ein Networking Administration Tool für Windows 95, 98 und NT mit dem man über einen anderen Windows-Rechner mehr Kontrolle hat, als der

eigentliche Systemmanager. Es erlaubt Files zu löschen, neue zu installieren und die Registry zu verändern. Da es sich dabei lediglich um ein Tool für Verwaltungszwecke handelt, kann es ganz legal über ihre [Website](#) oder <http://www.bo2k.com> vertrieben werden. "Was die Leute letztendlich mit dem Werkzeug machen, dafür sind wir nicht verantwortlich", stellt Flemming ganz trocken fest, bevor er ein in schallendes Gelächter ausbricht. Und noch etwas Interessantes gibt es über CDC anzumerken: Es ist eine Frau, die die Gruppe zusammenhält; als Spiritual Backbone und Hohepriesterin des Kultes gilt [Lady Carolin](#).

*William Gibson ist an allem schuld*

Eine andere kultverdächtige Gruppe auf dem Camp, sogar mit eigenem Veranstaltungszelt, waren die Cypherpunks, ebenfalls in der Bay Area um San Francisco beheimatet. Wie bereits eingangs erwähnt, ist der Punkfaktor der Gruppe gleich Null. "William Gibson ist an allem schuld", schmunzelt John Gilmore, "er hat den Cyberpunk erfunden, und wir haben die Figur nur etwas variiert und der Verschlüsselungsidee gewidmet". Der Vierundvierzigjährige in Jesuslatschen und Batikrock hat gut lachen, mehr oder weniger aus Versehen zum (Sun-) Millionär geworden, kann er sich ungestört seiner politischen Arbeit widmen und hat dabei auch noch gute Ratschläge für die aufmerksamen Kids parat. In Lectures mit Titeln wie "Unfug macht Karriere: Cypherpunks und Firmensicherheit", "Die Karriereleiter hacken - aus Spaß und Freude am Profit", "Es ist nicht nur ein Job, sondern ein Hack" und "Cyberpunk Corporate Camouflage Camp" wird die frohe Botschaft verkündet, eine Gratwanderung zwischen kapitalistischer Raffinesse und politischem Engagement, wird den Kids beigebracht, wie wichtig es ist, nicht nur Kisten zu hacken, sondern auch mit der richtigen "Attitude" Social Engineering, Management und Wissenschaft zu betreiben. Man selbst hat es natürlich voll drauf, nennt sich ironisch "Karrierepunk" und freut sich über den großen Zuspruch der Damenwelt im eigenen Partyzelt. Die [Cypherpunks](#) sind eine offene Gemeinschaft mit Mailinglisten und monatlichen Treffen, zu denen alle Interessierten eingeladen sind beizutragen.

Im Vergleich zu diesem bunten Camp-Treiben, das neben dem Hackcenter mit Hunderten von Computern (insgesamt wurden 1.600 Host-Adressen ausgegeben), mit Chill-out-Music am Badensee, entspannenden Space-Waffeln und bunten Neonleuchten, die die ganze Nacht das Camp samt Rakete und 40m hohem Antennenmast erleuchten, erscheint der jährliche Kongress, der immer noch deutschsprachig ist und deswegen wenig internationales Publikum anzieht, eher blass und unzugänglich. "Der Schwerpunkt des Camps liegt auf internationaler Vernetzung", bemerkt Müller-Maguhn, Pressesprecher des CCC.

"Wir bieten hier zwar auch organisierten und informellen Erfahrungsaustausch, aber wichtiger ist das persönliche Treffen. Die kulturelle Kompatibilität der Datenreisenden muss nicht nur im Netz, sondern gelegentlich auch im Real-Life überprüft werden."A.M.-M.

Und ein Camp scheint dafür ideal zu sein, denn diese künstliche Sozialstruktur bietet jede Menge Möglichkeiten, die berühmte "Attitude" zu materialisieren. Das fängt bei der Organisation an, die wirklich bemüht war, den Besuchern einen möglichst angenehmen und sicheren Aufenthalt zu bieten und endet bei jedem einzelnen Besucher, der umsichtig mit seinem Müll umgeht. So viele Menschen, so dicht zusammen, so relaxed, aufmerksam und bemüht im Umgang miteinander, ohne Alkoholleichen und Aggressionsausbrüche und kaum zurückbleibendem Müll, das zeigt, dass die Hacker-Ethik nicht nur für die Netzwelt taugt, sondern auch im sozialen Alltag brauchbar ist. Nur verwunderlich, dass immer noch nicht mehr Frauen Freude an dieser Kultur finden.

[↑ top](#)

forum 

Copyright © 1996-99 All Rights Reserved. Alle Rechte vorbehalten  
Verlag Heinz Heise, Hannover  
last modified: 11.08.99



[↑ top](#)

[forum](#) 